

# Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zwillingendank“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Donnerstag den 26. September 1889.

VII. Jahrg.

## Abonnements

Die „Thorner Presse“ pro IV. Quartal 1889 nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und selbst.

Die „Thorner Presse“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, am Wochenschluß mit einer „Illustrirten Beilage“, und kostet pro Quartal 2 Mark inkl. Postprovision.

Expedition der „Thorner Presse“

Katharinenstraße 204.

## Der Zarenbesuch.

Der Besuch des Zaren in Berlin bezw. Potsdam ist abermals verschoben. Eine als offiziell ausgegebene Meldung besagt, daß der Besuch des Zaren werde 8 Tage nach der Rückkehr Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin vom Besuch des großherzoglich mecklenburgischen Paares in Schwerin erfolgen. Der Besuch des deutschen Kaiserpaars in Schwerin ist auf den 10. Oktober angelegt; der Zar würde danach am 9. Oktober am deutschen Hofe eintreffen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist niemand zu verdenken, wenn diese Angaben nur mit Reserve angenommen werden. Der russisch-offizielle „Nord“ in Brüssel hat indess auf die bevorstehende Zusammenkunft der beiden Kaiser, dieselbe sei ein Friedenssymptom ersten Ranges und ein Beweis für die als solches deuten. Wenn die der Tripelallianz angehörigen Monarchen sich begegneten, so suche die öffentliche Meinung gern Verträge dahinter, welche die Kräfte der Sonderbünde und die Entwicklung ihrer militärischen Macht bezwecken. Aber der Besuch, den Kaiser Alexander III. dem Kaiser Wilhelm II. abstatte, könne offenbar nicht den genannten alarmirenden Kommentar hervorgerufen. Wenn er etwas bedeute, so könne das nichts anderes sein als ein Nachlassen der Spannung, welches durch die persönliche Annäherung der beiden Souveräne Europas hervorgerufen wird. — Letzteres wird man zugeben können, wenn auch mit der Einschränkung, daß die bestehende oder bestandene Spannung nur eine vorübergehende ist bezw. war. Der erste Besuch, den Kaiser Wilhelm dem Zaren nach seiner Thronbesteigung abstattete, galt dem Zaren. Damit war doch offenbar bewiesen, daß deutscherseits ein großes Gewicht auf die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland gelegt wurde. Der Empfang, den Kaiser in Petersburg fand, mußte auch die Meinung bestätigen, daß die deutschen Gefühle in Rußland Erwidrung finden würden. Die Erfahrung hat diese Meinung leider bisher nicht bestätigt. Was die wenig freundschaftliche Gesinnung, die in Rußland herrscht, hervorgerufen hat, entzieht sich der Deffinitivität. Vielleicht steckt wieder irgend ein Schwindel dahinter, wie der mit den gefälschten bulgarischen Briefen, der durch die persönliche Unterredung des Zaren mit dem Reichskanzler aufgedeckt wurde. Wenn der bevorstehende Besuch des Zaren in Berlin Folgen haben würde oder wenn demselben ähnliche Ereignisse vorausgegangen sein sollten, dann wird der „Nord“ nicht Unrecht haben, den Besuch als ein Friedenssymptom ersten Ranges zu bezeichnen. Es scheint, daß diesmal der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin einen erheblichen Antheil an der

Beseitigung gewisser Mißverständnisse gehabt hat, welche den Gegenbesuch des Zaren am deutschen Hofe bisher verzögerten.

## Politische Tageschau.

Der bayerische Katholikentag, der am Montag in München eröffnet wurde und zu welchem etwa 5000 Teilnehmer erschienen waren, unter ihnen Fehr. von und zu Franckenstein, hat folgende Resolutionen angenommen: 1) Die katholischen Männer Bayerns bezeugen ihren Dank den Bestrebungen des Oberhirten, der Kirche die Freiheit zu erringen. 2) Sie beklagen die Stellung des Staatsministeriums in der Memorandumsache und hoffen, daß die Verhandlungen zwischen dem heiligen Stuhle und der bayerischen Regierung unter Mitwirkung des Episkopats das so lange ersehnte Ergebnis einer vollen Verständigung herbeiführen werden. Sie erwarten von den Vertretern im Landtage, daß sie alle gesetzlichen Mittel anwenden, um der Kirche die volle Freiheit und den ihr gebührenden Einfluß auf dem Gebiete des religiös-politischen Lebens, der Erziehung und der sozialen Einrichtung zu erwirken. 3) Sie theilen den Schmerz und die Entrüstung aller katholischen Söhne über die dem heiligen Vater zugefügten maßlosen Kränkungen und sind überzeugt, daß ohne Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft eine würdige Lage des Papstes und die Ausübung des obersten Hirtenamtes nicht gesichert sei.

Nach Privatmittheilungen aus Sansibar ist das Ende der deutsch-englischen Blockade stündlich zu erwarten. Angeblich fehlt nur noch die Unterschrift des zur Zeit in Lamu weilenden Admirals Fremantle.

Nach einer — allerdings aus englischer Quelle stammenden Meldung des Brüsseler „Mouvement géographique“ — wird Emin Pascha am oberen Nil verbleiben. Er hat Stanley nur bis zum Albertsee begleitet, von wo aus er wieder auf seinen Posten zurückgekehrt ist. Emin Pascha will die von dem General Gordon ihm übertragene Aufgabe im Interesse der Civilisation und des Fortschritts bis zum Ende durchführen. Er ist, nachdem er elf Jahre hindurch im Dienste der ägyptischen Regierung gestanden hat, in den Dienst der Royal British East African Association eingetreten. Schon heute gehört seine Provinz oder wenigstens ein Theil derselben zu dem großen Territorium der neuen englischen Kolonie. Stanley hat somit seine ihm gestellte Aufgabe gelöst; man darf sein Eintreffen in Nombas stündlich erwarten. Er hat neue Straßen nach dem Sudan erschlossen und zur Errichtung einer zukunftsreichen Kolonie den Grund gelegt. Von einer Rettung oder Befreiung Emin Paschas wäre danach nicht mehr die Rede, Emin Pascha stände in englischem Solde. Man wird gut thun, eine Bestätigung abzuwarten.

Die niederösterreichische Statthalterei hat am Dienstag den deutsch-nationalen Verein in Wien aufgelöst, weil derselbe sich durch die Zustimmung zu der Aeußerung des antisemitischen Reichsrathsabgeordneten Dr. Türk („Gott behüte Deutschland, je auf die militärische Hilfe Oesterreichs bauen zu müssen“) offen auf einen der österreichisch-ungarischen Monarchie feindseligen, somit unpatriotischen und staatsgefährlichen Standpunkt gestellt habe.

Höhlen und blickten stier und finster, und sein Gang war schwankend. Plötzlich trat er wieder fest und sicher auf, fast triumphirend. Es war als ob er einen Mann von sich schüttelte, wenn auch nur noch mit halbem Gelingen. Dazu klang die Stimme höhnisch und schmerzlich zugleich, als er sich mit der Gewandtheit eines Cavaliers empfahl.

## XII.

Die Königin von Frankreich saß in ihrem kleinen Empfangsalon. Vor ihr auf dem Sammetteppich kniete Graf Hohnstein, der deutsche Kavaliere, um ihr Bericht über seine Reise an verschiedene ausländische Höfe zu erstatten. In dem sie ihm die Hand zum Kuß darreichte, sagte sie nach erstattetem Bericht huldvoll:

„Stehen Sie auf, Graf Hohnstein. Nur vor dem Höchsten sollen wir knien — diese Wahrheit der neuen Zeit, auch ich nehme sie willig an, stehen Sie auf.“

Der deutsche Kavaliere, den die Majestät des Unglücks mehr als die Majestät des Königthums zur Kniebeugung gezwungen hatte, erhob sich sofort.

„Die Nachrichten, die Sie mir bringen, sind im allgemeinen so erfreulich wie sie sein können. Ja, ja, sie gewähren mit einem großen Trost.“

„Ich bin glücklich, Ihre Majestät durch meine Dienste zu friedem zu stellen,“ versicherte der deutsche Kavaliere erfreut.

„Muß ich nicht dankbar und froh sein, wenn unsere Leiden Theilnahme finden bei denen, die uns nahe stehen und helfen können? O, noch ahnen Sie nicht den Grad unseres Unglücks, unserer Erniedrigung,“ fuhr sie leidenschaftlich aber mit wirklicher Würde fort. „Die letztvergangenen Monate haben die Situation noch bedeutend verschlimmert und unsere Leiden erhöht. Seitdem ich meine Garde bluten gesehen habe zu Versailles, seit ich vergebens vom Balkon unseres Schlosses herab um Gnade für sie gefleht habe, ist meine Kraft gebrochen!“ rief die Königin in leidenschaftlichem Schmerz. „Nein, nein, nicht gebrochen! Noch

Ein weit bedeutenderes und umfassenderes Vieheinfuhrverbot, als es in Deutschland besteht, hat die freie Schweiz erlassen. Der Schweizerische Bundesrath hat mit Rücksicht auf die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Böhmen bis auf weiteres die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen aus Böhmen verboten. Wir glauben nicht, daß diese Maßregel von den Schweizer Rothen so heftig angegriffen werden wird wie bei uns das Schweineinfuhrverbot und zudem hat die deutsche Regierung jetzt eine ungesuchte Rechtfertigung für ihre Maßnahmen.

Sämmtliche Pariser Abendblätter sprechen sich über das Ergebnis der Wahlen befriedigt aus. Die Blätter der Opposition hoffen, daß die Minorität der neuen Kammer die Ziffer 225 erreichen werde, die der Regierung nahestehenden Blätter berechnen die Minorität auf höchstens 200. — Ueber die Gesamtzahl der für Boulanger in Montmartre abgegebenen Stimmen werden von einander abweichende Angaben gemacht. Die Verschiedenheit dieser Angaben erklärt sich daraus, daß in einigen Wahlbureau die auf Boulangers Namen lautenden Wahlzettel für ungültig erklärt, in den meisten Wahlbureau aber als gültig zugelassen wurden. — Boulanger erklärt sich mit dem Ergebnis der Wahlen zufrieden; er prophezeit den Sturz des gegenwärtigen Kabinetts. Sein ferneres Verhalten werde nach den Stichwahlen bestimmt. — Prinz Viktor Napoleon sagt der neuen Kammer zwei Ministerkrisen und die Auflösung im Laufe dieses Jahres voraus. — Die neugewählte Kammer soll, wie es heißt, Mitte Oktober zusammenberufen werden.

Nach den letzten vom Kongo eingetroffenen Berichten ist, wie aus Brüssel berichtet wird, die Lage am oberen Kongo durchaus zufriedenstellend. Der Kommandant im Bangolalande hatte wegen ungünstiger Nachrichten von den Stanley-Falls und infolge von beunruhigenden Gerüchten, welche von den Eingeborenen übermittelt waren, die Schifffahrt auf dem Kongo über den Aruwimi hinaus unter sagt, das Verbot aber sofort wieder aufgehoben, als er sich mittels Dampfers nach den Falls begeben und die Zustände daselbst durchaus befriedigend gefunden hatte. Tippu Tipp sei der Regierung ergebener als zuvor und habe Beweise seiner Treue geliefert. Die Beziehungen zwischen Arabern und Europäern seien die besten. Der Gesundheitszustand sei ein vorzüglicher. Ein Zusammenstoß mit Eingeborenen sei in Ponta da Senha vorgekommen, doch fehlen darüber noch genauere Mittheilungen.

Der englische Kontreadmiral Mayne hat der „Times“ einen längeren Aufsatz zugesandt über die Lehren der Flottenübungen. Dieselben bestehen kurz zusammengefaßt in folgendem: Geschwindigkeit ist das erste Erforderniß moderner Kriegsschiffe. In dieser Beziehung haben viele Schiffe der britischen Marine, auf welche man große Hoffnungen setzte, den Erwartungen nicht genügt. Die Kessel müssen größer angelegt werden, mit dickeren Röhren, so daß der Dampf sich nicht fortwährend zusammenballt, was die Fahrgeschwindigkeit beeinträchtigt. Eine weitere dringende Verbesserung ist die Erhöhung des Freibordes. Die Kiesenfanonen der Marine sind unnütz. Die Admiralität hat denn auch die 110-Tonnengeschütze bereits aufgegeben und die neu zu erbauenden Schiffe sollen nur 67-Tonnengeschütze erhalten. Der in der deutschen Marine schon ange-

wollen wir kämpfen für unser Recht,“ verbesserte sie sich in einem Tone, aus dem wirklicher Heldenmuth herausklang.

„Und die Getreuen alle, sie kämpfen mit Ihnen, Madame, für das Königthum!“ rief Graf Hohnstein mit Enthusiasmus.

„O, ihre Zahl ist größer als Sie ahnen.“

„Ich weiß, daß es der Herzen genug giebt in Frankreich, welche treu für uns schlagen,“ bemerkte die Königin. „Täglich gehen Seiner Majestät Beweise treuester Ergebenheit zu — oft sehr unerwartet. So noch jüngst durch den Vicomte von Merville . . .“

„Vicomte von Merville?“ bemerkte Graf Hohnstein überrascht.

„Sie scheinen verwundert?“ fragte die Königin etwas beschämt.

„Keineswegs.“

„Nun?“

„Nur hocherfreut. Aber ich erwartete niemals eine andere Handlungsweise des Vicomte.“

„Sie kennen den Vicomte von Merville?“

„Nicht so sehr wie ich wünschen muß, Majestät. Bald nachdem der Vicomte durch Erfüllung der Bastille seine Freiheit zurückerhielt, traf mich der Befehl Ihrer Majestät. Die hohe Sendung, die Sie mir anzuvertrauen geruhten, hielt mich viele Monate von Frankreich entfernt — so ist unsere Bekanntschaft noch neu. Ich ersehnte die Fortsetzung . . .“

„Ich glaubte Gelegenheit finden zu können, dem Vicomte selbst die Freiheit zurückzugeben zu können,“ sagte die Königin dankend.

„Wahrlich, es war unser wohlüberlegter, fester, königlicher Entschluß. Die Ereignisse ließen mir keine Zeit — es war zu spät.“

„Leider!“ entfuhr es Graf Hohnstein.

„Drücken Sie ihm meine Freude aus, meine Anerkennung für seine Loyalität. Ich verzeihe ihm, was er mir einst that, bald darauf, als ich, ein lächelndes thörichtes Kind, nach Frankreich kam, um die nun bewiesene Treue . . . Wir ertheilen solchen Befehl mit besonderer Freude . . .“

Ueber Graf Hohnsteins schönes Gesicht glitt ein Strahl des

## Mit der Flut.

Novelle von Joh. von Neuf.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Etiennes Augen schweiften wieder zu Aimée hinüber, die sich nach ihm abwandte. Er wollte reden, aber der Vicomte unterbrach ihn eilig, indem er mit Betonung hinzusetzte: „Jeder Lohn, den ich gewähren kann, sei Ihnen gegönnt. Auch wünsche ich dringend die Schuld bald zu begleichen. Die Verhältnisse sind unsicher, kaum über den morgenden Tag ist vorausbestimmbar. Dazu hat die Zeit meiner Gefangenens in der Bastille meine Gesundheit untergraben. Die Folgen davon brüden mich mehr als die Last der Jahre. Wer weiß, wie ich zu leben habe? Auch könnten die Fortschritte der traurigen Verhältnisse mich dennoch zur Flucht zwingen gleich wie in andern. Bis jetzt hielt ich es für Pflicht zu bleiben — um Vaterland und um die Vicomtesse, die ich zuvor an der Spitze des ihr lange bestimmten Gatten sehen möchte . . . Baron Cavignac bringt auf endliche Entscheidung.“

„Baron Cavignac?“ — Wirklich?“ entfuhr es Etienne, während er nervöses Zittern seine Glieder durchließ. Er zweifelte nicht, daß der Vicomte mit Absicht gesprochen hatte. Denn er war seit einiger Zeit unfähig geworden seine Empfindungen zu bezeugen; jeder Blick, jeder Ton, jede Bewegung brachte sie bei seiner Begegnung mit Aimée aus Tageslicht. Er wußte auch, daß er im Schloß Merville darum kein gern gesehener Gast war. Aber er mußte doch, getrieben von seiner Leidenschaft, und als — Gläubiger, um seine Schuld einzutreiben. Sie aber gaben ihm einen Rath. „Gefällt es Dir einen Spaziergang zu machen, theure Aimée?“ wandte sich Etienne an die Tochter, um die Audienz zu beenden.

Etienne verstand sofort und erhob sich. Umsonst zwang er sich nicht zur Selbstbeherrschung, seine Augen traten aus ihren





**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Baupolizeiverordnung vom 4. October 1881 betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stadwerken gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:  
§ 52.  
Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stadwerken dürfen erst nach Ablauf von 9 Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnräume beabsichtigt, so ist die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stadwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.  
§ 57.  
Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiverordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechzig Mark bestraft.  
Thorn 20. September 1889.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Öffentliche freiwillige Versteigerung.**  
Freitag den 27. September cr. vormittags 10 Uhr  
werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierelbst:  
1 Spiegel, 3 mahagoni Stühle,  
1 Koffer, 1 Posten Damenmäntel in verschiedenen Farben u. a. m. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
Thorn den 25. September 1889.  
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

**Standesamt Thorn.**  
Vom 15. bis 22. September 1889 sind gemeldet:  
a. als geboren:  
1. Otto Max Wilhelm, S. des Witzfeldwebels im 11. Fuß-Artillerie-Regt. Gustav Knaut.  
2. Georg Max Rudolph, S. des Zahlmeisteraspiranten Max Fiedler.  
3. Margarethe Martha, T. des Töpfers Franz Dymonowski.  
4. Carl, unehelicher Sohn.  
5. Lara, unehel. T. 6. Franziska, T. des Händlers Johann Kolber.  
7. Ida Clara Grethe, T. des Bureauhilfen Otto Hof.  
8. Leocadia, T. des Arbeiters Johann Duzynski.  
9. Max Julius, S. des Schuhmachers Julius Mehl.  
10. Ida Adeline, T. des Schmieds August Diebing.  
11. Leon August Franz, S. des Gerichtsassistenten Leon Kralenski.  
12. Franz, Sohn des Schuhmachers Johann Krzinski.  
b. als gestorben:  
1. Carl Gottfried, 14 T., unehel. Sohn.  
2. Arbeiterfrau Caroline Jendryg geb. Bern, 52 J. 7 M. 13 T. 3. Johann, 4 M. 17 T., S. des Eigentümers Casimir Buntkowski.  
4. Bäckerlehrling Eduard Rahn, 21 J. 4 M. 21 T. 5. Effrieda, 3 J. 7 M. 18 T., T. des Polizeiergeanten Ernst Wollboldt.  
6. Joseph Ignaz, 9 M. 19 T., S. des Maurers Simon Dombrowski.  
7. Arbeiter Joseph Bednarski, 24 J. 8 M. 19 T. 8. Josephine Franziska, 10 M. 17 T., T. des Maurers Johann Stasiorowski.  
9. Frieda Grethe, 8 T., T. des Schlossers Gustav Padendorf.  
c. zum ehelichen Aufbot:  
1. Kaufmann Otto Joseph Theodor Mücke-Kattowitz N/S. mit Henriette Wally Barisch-Winzig.  
2. Schuhmacher Marian Gardedi-Schönsee mit unv. Madalina Klimekiewicz.  
3. Kaufmann Paul Otto Max Rönisch mit unv. Emma Maria Selma Hübler-Friedeberg a/Wais.  
4. Maurergeselle Johann Szawicki mit Maurerwitwe Louise Hermann geb. Otte.  
5. Schiffsgeselle Max Manigel mit unv. Marianna Ziolkowski.  
6. Schmied Bernard Kojenski-Gremboczyn mit unv. Anna Zaworski.  
7. Kaufmann Florian Urbanski mit Witolda von Swinarski-Gizewo.  
8. Kaufmann Hermann Fallenberg-Griffelbe mit unv. Helene Lewin.  
9. Zimmergeselle Adam Podwalski mit Arbeiterwitwe Ida Amalie Dszewski.  
10. Lackirer Heinrich Albert Unger mit Näherin Caroline Flora Erwald-Berlin.  
11. Schmiedegeselle Franz Wippich mit unv. Marianna Korzenienski.  
12. Zimmergeselle Joseph Marian Kopinski-Moder mit Marianna Kaczyl.  
13. Schuhmacher Christoph Jakrys-Oferode mit unv. Charlotte Auguste Wiernath-Oferode.  
14. Seiler Johann Julius Fischer-Bromberg mit Aufwärterin Marianna Debel-Bromberg.  
15. Barbier Stanislaus Schneider mit Näherin Helene Wulfska-Wongrowitz.  
16. Zimmergeselle Johann Wamka mit unv. Constantia Sibilski.  
17. Geschäftsführer Ludwig Roman Scheidler mit unv. Hedwig Elmira Witt-Gr. Moder.  
18. Bautechniker Christian Leberedert Walter Friedel-Allenstein mit unv. Elise Emilie Lüderitz.  
19. Schuhmacher Franz Prylewski mit unv. Helene Dżewski-Giedynn.  
20. Arbeiter Friedrich Nathai mit unv. Auguste Amalie Pabliki-K. Moder.  
21. Fleischer Franz Oskar Hauptmann mit unv. Dominik Kiejowski.  
22. Königlicher Hauptpostassistent Paul Moriz Krüger mit Anna Auguste Helene Günther-Büd.  
23. Arbeiter Ladislaw Wojnowski mit Cecilie Piontowski-Schönsee.  
24. Schmied Ludwig Zwolinski mit unv. Maria Bronislawa Suchomski.  
d. ehelich sind verbunden:  
Stadtbaurath Rudolph Ernst Schmidt und Kaufmannswitwe Olga Agnes Leetz geb. Danielowski.

Nach dem Gesetz vom 18. Juni 1884 (S. S. 305), welches am 1. Januar 1885 in Kraft getreten ist, ist der Betrieb des **Hufbeschlaggewerbes** von der Beibringung eines **Prüfungszeugnisses** abhängig gemacht.  
Nur diejenigen Personen, welche das Hufbeschlaggewerbe bereits vor dem 1. Januar 1885 selbstständig oder als Stellvertreter betrieben haben, bleiben auch ferner dazu berechtigt.  
Um nun denjenigen Personen, welche sich als Schmiede niederlassen und gleichzeitig das Hufbeschlaggewerbe ausüben wollen, Gelegenheit zu geben, sich das oben erwähnte Prüfungszeugnis zu erwerben, ist in der Kreisstadt Thorn — Kavallerie-Kaserne — mit staatlicher Unterstützung und Genehmigung unter Aufsicht der Verwaltung des Kreis-Ausschusses und unter Leitung des königlichen Oberrosarztes Herrn Schmidt stehende **Hufbeschlagleherschmiede** errichtet worden.  
Der nächste Lehrkursus beginnt am **15. Oktober cr.**  
Der Unterricht in der Hufbeschlagleherschmiede erfolgt kostenfrei, nur haben sich die Zöglinge während der Dauer des zweimonatlichen Kursus selbst zu beköstigen und für ein Unterkommen zu sorgen.  
Um auch unbemittelten Zöglingen aus dem Kreise Thorn den Besuch der Lehrschmiede zu ermöglichen, haben wir beschlossen, denselben zur Bestreitung der Kosten ihres Unterhalts **eine Beihilfe von 40 Pf. pro Kopf und Tag aus Kreismitteln zu gewähren.**  
In den Kursus werden nur solche Zöglinge aufgenommen, welche schon praktisch als Hufbeschlagsschmiede gearbeitet haben.  
Jeder Zögling hat sich mit einem Schurzfell, Hufhammer und englischen Rinnmesser zu versehen.  
Die übertragenen Hufbeschlagsarbeiten sind willig und nach Kräften gut auszuführen und die festgesetzten Arbeitszeiten pünktlich einzuhalten.  
Der Kursus kann im Laufe des Jahres jederzeit entlassen werden, sobald er durch ungenügenden Fleiß, schlechtes Betragen u. s. w. hierzu Veranlassung giebt.  
Diejenigen **Hufbeschlagsschmiede des Kreises Thorn**, welche einen Kursus durchzumachen wünschen, fordern wir auf, ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Zeugnisses des früheren Lehrherrn über die erlangte Ausbildung und Dauer der Beschäftigung durch den **zuständigen Herrn Amtsvorsteher bis spätestens den 5. Oktober cr.** einzureichen.  
Die **Ortsbehörden ersuchen wir, diese Bekanntmachung unverzüglich zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.**  
Thorn den 19. September 1889.  
Der Kreis-Ausschuss.  
Kra hmer.

**Bekanntmachung.**  
Zur Versteigerung von circa 452 A. Birken-Kloben, 27 " Birken-Knüttel, 15289 " Kiefern-Kloben, 2800 " Kiefern-Knüttel wird hierdurch Termin auf **Donnerstag den 3. Oktober cr. vormittags 11 Uhr** in dem **Schützenhause bei Schwetz** anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhofe zu Schönau am schiffbaren Schwarzwasser unweit der Bahnstation Schönau. Die wesentlichen Verkaufsbedingungen sind folgende:  
1. Die Anforderungspreise sind festgesetzt auf:  
4,50 M. p. A. Birken-Kloben,  
3,50 " " Birken-Knüttel,  
3,50 " " Kiefern-Kloben,  
3,— " " Kiefern-Knüttel.  
2. Bei kleineren Holzquantitäten bis einschließlich 150 A. ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenrentanten zu erlegen.  
3. Bei größeren Holzquantitäten ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 14. November einschließlich bei der königlichen Kreisstaße in Schwetz einzuzahlen.  
Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
Marienwerder, 18. September 1889.  
Der Forstmeister.  
Fedderson.

**Hr. Senft's Institut zu Schönsee Weitzpr.**  
Gründlichste und garantiert sicherste Vorbereitung zum **Einj.-Freim.- und Postgehülfen-Examen**, sowie für die **oberen Gymnasialklassen** bei individueller Behandlung. Vom 1. Oktober an **Jahres- und 1/2 Jahreskurse**. An der Anstalt wirken 4 Lehrer. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem, schönem Garten, vis-à-vis dem Bahnhof. Prospekte gratis und franko.

**Doliva & Kaminski**  
Breitestrasse 49 Thorn Breitestrasse 49.  
Den Eingang sämtlicher Neuheiten in **Anzug- und Paletot-Stoffen** für Herbst und Winter zeigen ergebenst an.  
Cravatten.  
Trikotagen.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend, ebenso meinen bisherigen werthen Kunden mache die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen **Schillerstraße Nr. 448** ein **Putz- und Modewaaren-Geschäft** eröffnet habe.  
Durch meine langjährige Thätigkeit in dieser Branche hoffe ich allen Anforderungen gerecht zu werden und werde ich mich bemühen stets das neueste und beste zu bieten.  
Indem ich mein neues Unternehmen einem geneigten Wohlwollen empfehle mit Hochachtung  
**A. Jendrowska.**

**Trikotagen, Schlaf- und Reisedecken, wasserdichte Regenmäntel** sind eingetroffen.  
**Carl Mallon, Thorn.**

**Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen**  
Ist 10 Jahren von Professoren, prak. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprobt von:  
Prof. Dr. R. Virehow, Berlin, v. Gietl, München (H), Reclam, Leipzig (H), v. Nussbaum, München, Hertz, Amsterdam, v. Korczynski, Krakau, Brandt, Klausenburg, Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (H), v. Seanzoni, Würzburg, C. Witt, Copenhagen, Zdekauer, St. Petersburg, Kasan, Soederstadt, Lambi, Warschau, Forster, Birmingham.

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,  
Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägen Stuhlgang, habituellen Stuhlverhaltung und daraus resultierenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Sägen, Bitterwässern, Crotonen etc. vorzuziehen.

Um Schutz des kaufenden Publikums ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etikette die obersiehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und der Namenszug R. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Nr. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absinth, Altheerle, Gentian.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 27. September cr. vormittags 10 Uhr  
werde ich Schillerstraße 410 barterre: eine deutsche Leih- Bibliothek bestehend aus ca. 6000 Bänden, nebst vier Aepostorien und eine Tombant, sowie verschiedene Wirthschaftsgegenstände, als Tisch, Kommode, Spinde, Sopha, Bettstelle, Betten, einen Regulator u. a. m. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
Thorn den 25. September 1889.  
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

**A. M. Dobrzyński,**  
Thorn, Breitestr. Nr. 3,  
neben Juwelier Herrn Hartmann, verkauft sehr billig sein großes Lager in  
**Herrenwäsche,**  
wie Pr. Oberhemden mit leinen Einjaz u. dopp. Seitenth. a 3,50. Chemisettes, Serviteurs, Manchetten u. Kragen in nur gutst. Facons.  
Specialität: Oberhemden und Nachthemden nach Maß unter Garantie des Gutitzigens.  
**Herren-Cravatten** in der größten Auswahl.  
**Mieths-Verträge** sind zu haben.  
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

**Knabenstiefeln!**  
mit und ohne Lackstulpen, für Kinder von 4-14 Jahren, nur Handarbeit, zu billigen Preisen, sowie elegante und dauerhafte **Damen-Stiefeletten** von 6 Mark an, **Herren-Stiefeletten** von 8 Mark an offerirt  
**Johann Witkowski,**  
52 Breitestrasse 52.

Reife, süße ungarische **Weintrauben**  
5 Kilo M. 2,70 franko sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.  
**Anton Thor, Weinbergbesitzer,**  
Berisch (Süd-Ungarn).

**Blut-**  
Apfelsinen, 30-50 Stück je nach einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für 3 Mark portofrei in bekannter Güte die Administration des „Exporteur“ in Triest. **Citronen** 40-50 Stück M. 2,70. **Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo M. 2,50. **Alles portofrei!**

**Schützenhaus.**  
A. Gelhorn.  
Donnerstag den 26. September von 9 Uhr vorm. ab  
**Wellfleisch**  
Abends 7 1/2 Uhr  
Erstes großes

**Wurstpicknick**  
im festgeschlossenen Garten verbunden mit  
**Streich-Concert**  
der Kapelle des Pom. Bionier-Regiments Nr. 2 unter Leitung ihres Statthaltern Herrn Kegel.  
Entree 20 Pfenning.  
Von 9 Uhr ab Schnittbilletts a 10 Pfenning.

**Volksgarten-Theater**  
(Holder-Egger).  
Heute Donnerstag den 26. September  
Erste humoristische **Soirée**  
der bestrenommirten, seit 1878 bestehenden

**Leipziger Quartett-u. Concert**  
Herren: Kluge, Zimmermann, Kröger, Charton, Schwan, Freyer, Winter.  
Anfang 8 Uhr.  
Entree: Loge und numm. Parquetbilletts a 50 Pf. Saalbilletts a 40 Pf. sind vorher in der Verwaltung des Herrn Duszynski, Breitestrasse 50, zu haben.

Morgen Freitag den 27. September  
Zweite und vorletzte **Soirée** mit gänzlich neuem Programm  
**Neuer Begräbnis-Veren**  
Generalversammlung  
am Sonnabend den 28. d. Mts.  
abends 8 Uhr  
im Schützenhause.  
Tagesordnung:  
1. Bericht der Rechnungs-Kommission.  
2. die Jahresrechnung pro 1888-89.  
3. Aufnahme neuer Mitglieder, Entlassung und Begräbnis derselben, gemeinschaftliches Abendessen im Saale.  
Die persönliche Einladung eines Mitgliedes durch Umlauf findet keine Geltung.  
Generalversammlung nicht statt.  
Thorn den 25. September 1889.  
Der Vorstand.

**Für Zahnleidende**  
Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthetica  
Künstliche Zähne und Kronen  
Specialität: Goldfüllung  
Grün, in Belgien approbirt.  
**Sopha's**  
in verschiedenen Farben hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen  
J. Trautmann, Tante Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Kasernen.

**Neue Sendung Braunschwäger Cervelatwurst.**  
hart und weich, bei A. G. Mielke & Sohn Inhaber A. G. Mielke in Berlin.  
Ein Schraubloch, sowie eine neue gante Singermaschine sehr billig verkauft. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. verlaufen.  
Zu hiernit, daß ich meine Abwechslung nach wie vor weiterführe und habe ich gefällige Pferde, die ich abholen lasse, für zur Arbeit unbrauchbare Pferde, mir auf meine Abdeckerei, Güllnerstraße Nr. 80, zugeführt werden, 9 M. Thorn den 28. August 1889.  
A. Liedtke, Abdeckerei.

**Dr. Spranger**  
heilt gründlich veraltete **Wunden** sowie **Knochenfragmente** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere ohne Ausnahme, wie böse Stiche, böse Brust, erkrankte Glieder, bunteleichen. 2c. Vermitte ohne Schmerzen. Verhütet ohne zu schmerzen. **Reifen, Sicht** tritt sofort ein. Zu haben in Thorn: **Reifen, i. d. Apotheke, in Kulmssee: i. d. a Schachtel 50 Pf.**  
Hierzu ein Extrablatt.

# Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 25. September 1889.

---

Heute 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Mittags verschied sanft im 92. Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verwitwete Frau Justiz-Kommissarius

## **Dorothea Drescher**

geb. Lemky

was hiermit Freunden und Bekannten im Namen der Familie um stille Theilnahme bittend ergebenst anzeigt

**Hugo Dauben.**

Thorn den 25. September 1889.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 28. d. Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Altstädtischen Evangelischen Kirchhofs aus statt.